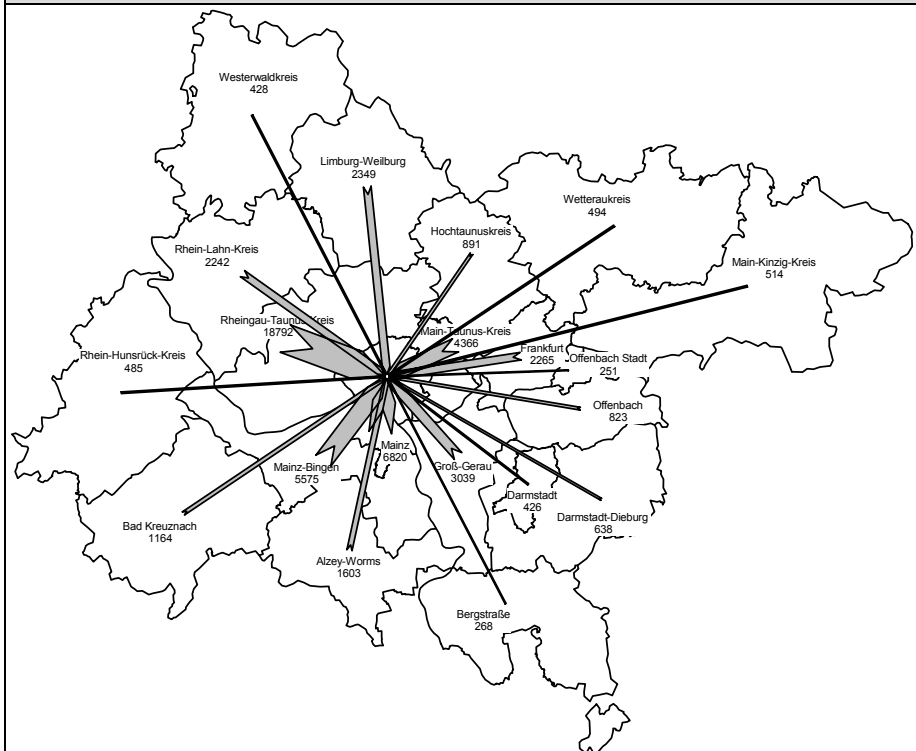




## Berufspendler von und nach Wiesbaden

Einpendler/innen nach ihren Herkunftsgebieten am 30.06.2004



Quelle: Amt für Wahlen, Statistik und Stadtforschung



## Herausgeber

Landeshauptstadt Wiesbaden  
Amt für Wahlen,  
Statistik und Stadtforschung  
Wilhelmstraße 32, 65183 Wiesbaden  
ISSN: 1612-6246

## Bezug

Amt für Wahlen,  
Statistik und Stadtforschung  
Information & Dokumentation  
Postfach 39 20, 65029 Wiesbaden

Tel.: 06 11/31-25 83  
FAX: 06 11/31-39 62  
E-Mail: [dokumentation@wiesbaden.de](mailto:dokumentation@wiesbaden.de)  
Internet: [www.wiesbaden.de](http://www.wiesbaden.de)

## Statistische Auskünfte

Tel.: 06 11/31-24 03  
E-Mail: [statistik@wiesbaden.de](mailto:statistik@wiesbaden.de)



Alle Rechte vorbehalten

Vervielfältigung, auch auszugsweise nur mit Quellenangabe gestattet und mit der Bitte um ein Belegexemplar.

Für gewerbliche Zwecke ist es grundsätzlich nicht gestattet diese Veröffentlichung oder Teile daraus zu vervielfältigen, auf Mikrofilm/-fiche zu verfilmen oder in elektronische Systeme zu speichern.

## ◆ Fragestellungen und Datenquelle

Seit vielen Jahren ist der Trend zu beobachten, dass Wohnen und Arbeiten in immer geringerem Maße am gleichen Ort stattfinden und der Radius der Erwerbstätigen, die ihre Arbeitsplätze in anderen Kommunen aufsuchen, größer wird. Es entstehen immer großräumigere Strukturen in der regionalen Anordnung der Wohn- bzw. Arbeitsstandorte der Beschäftigten.

Auch in Wiesbaden nahm in den vergangenen Jahrzehnten die Zahl der Ein- und Auspendler kontinuierlich zu. Dies unterstreicht die Bedeutung der hessischen Landeshauptstadt als Arbeits- und Wohnstandort.

Über die Entwicklung der Pendlermobilität in den letzten Jahren soll die vorliegende Untersuchung Aufschluss geben. Schwerpunkte liegen dabei auf folgenden Fragestellungen:

- Wie hat sich die Zahl der Pendler/-innen im Vergleich zur Zahl der Beschäftigungsverhältnisse in den letzten 5 Jahren verändert?
- Haben sich im 5-Jahresverlauf die Verflechtungsbeziehungen der Landeshauptstadt mit ihrem näheren oder weiteren Umland verändert?
- Hängt die Zahl der Pendler bzw. die Entfernung, die die Pendler zurücklegen, um zu ihrem Arbeitsplatz zu gelangen, ab von der Qualifikation, vom Alter, von der Branche, in der sie arbeiten oder vom Beruf, den sie ausüben?

*Beschäftigtenstatistik  
ist einzige Datenquelle  
– allerdings ohne Beamte und  
Selbständige*

Alleinige Grundlage für die Auswertung der Pendlerdaten ist die Statistik der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Hierin sind Angaben zum Arbeits- und Wohnort enthalten. Gezählt werden nur die überörtlichen Pendler, die eine Gemeindegrenze überschreiten<sup>1</sup>. Zu beachten ist, dass zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nicht die Beamten, Selbständigen und mithelfenden Familienangehörigen zählen. Daher ist zu vermuten, dass gerade in Wiesbaden als Landeshauptstadt mit Sitz vieler Behörden die Zahl der Einpendler durch die nicht in der Statistik enthaltenen Beamten um einiges höher sein dürfte.

---

<sup>1</sup> Nicht berücksichtigt werden die nicht erwerbstätigen Ausbildungspendler (Schüler, Studenten).

Die Beschäftigtenstatistik ist - neben Volkszählungen - jedoch die einzige überhaupt verfügbare Statistik, die Informationen über Pendler enthält.

### ◆ Pendlerströme im 5-Jahres-Vergleich

Die angespannte Lage auf dem Arbeitsmarkt spiegelt sich auch in der Statistik der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten wider: Im Zeitraum von 1999 bis 2004 (Stichtag jeweils 30.06.) nahm die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Wiesbaden nur geringfügig zu – einem Plus von 0,7 % entsprechen in absoluten Zahlen 844 zusätzliche Arbeitsplätze. Insgesamt bietet die Landeshauptstadt 119 586 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten einen Arbeitsplatz.

*Für 46 %  
aller sozialversicherungspflichtig  
Beschäftigten ist Wiesbaden  
gleichzeitig Wohn- und Arbeitsort*

Von diesen 119 586 Beschäftigten arbeiten und wohnen in Wiesbaden 54 877 Arbeitnehmer, dies sind 46 % aller sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnisse (s. Tab. 1). Fünf Jahre zuvor lag dieser Anteil mit 50 % deutlich darüber. Insgesamt werden 3 905 Arbeitsplätze in der Stadt weniger von Einheimischen eingenommen als noch 1999 (-6,6 %).

*Berufstätigkeit erfordert  
höhere Mobilität  
als noch vor 5 Jahren*

Aktuell müssen mehr Einwohner/-innen täglich die Stadt verlassen, um ihre Arbeitsplätze aufzusuchen als noch 1999: Die Zahl der Auspendler stieg von 31 718 auf 34 403 an (+8,5 %). Die Auspendlerquote<sup>2</sup> liegt bei 39 %. 1999 lag sie noch bei 35 % d. h., die Bevölkerung Wiesbadens ist mobiler geworden, was das Aufsuchen der Arbeitsplätze angeht.

*Mehr als 50 % der Arbeitsplätze  
werden von Auswärtigen  
eingenommen*

Gleichzeitig nahm auch die Zahl der Einpendler – also Menschen, die im näheren oder weiteren Umland wohnen und in Wiesbaden einen Arbeitsplatz haben – um 7,9 % zu auf 64 709. Die Einpendlerquote<sup>3</sup> liegt bei 54 %, d. h. mehr als die

2 **Auspendlerquote:** Zeigt das Verhältnis von Auspendler/-innen zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort auf. Je höher die Quote ausfällt, umso mobiler ist die ortsansässige Bevölkerung, umso größer ist der Anteil der Wiesbadener, die einen Arbeitsplatz in einer anderen Kommune haben.

3 **Einpendlerquote:** Hierbei wird das Verhältnis zwischen Einpendler/-innen und sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort berechnet. Im Ergebnis sagt diese Zahl etwas darüber aus, wie viel Prozent aller Arbeitsplätze in Wiesbaden von auswärtigen Pendlern "besetzt" werden.

Hälfte der Arbeitsplätze in der Stadt werden von Auswärtigen eingenommen, fünf Jahre zuvor waren es noch 51 %.<sup>4</sup>


*Angebot und Nachfrage  
sind nicht deckungsgleich*

Vor dem Hintergrund, dass die Zahl der Beschäftigten in etwa konstant geblieben ist (mit nur einem geringen Plus), legt dies den Schluss nahe, dass das lokale Arbeitskräfteangebot nicht immer der Nachfrage entspricht und daher auch die Zahl der Auspendler um 8,5 % angestiegen ist – Menschen, die freiwillig oder aus Gründen der Arbeitsmarktlage gezwungenerweise Arbeitsplätze in anderen Orten aufsuchen müssen.

**Tab. 1:  
Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Ein- und Auspendler in Wiesbaden am 30.06.2004 und 30.06.1999**

	30.06.2004	30.06.1999	Veränderung in %
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte:			
mit <b>Arbeitsort</b> Wiesbaden	119 586	118 742	+ 0,7
davon Wiesbadener/innen	54 877	58 782	- 6,6
Einpendler/innen	64 709	59 960	+ 7,9
mit <b>Wohnort</b> Wiesbaden	89 280	90 500	- 1,3
davon in Wiesbaden beschäftigt	54 877	58 782	- 6,6
Auspendler/innen	34 403	31 718	+ 8,5
<b>Einpendlerquote =</b> Anteil Einpendler/-innen an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit <b>Arbeitsort</b> Wiesbaden	54,1	50,5	x
<b>Auspendlerquote =</b> Anteil Auspendler/innen an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit <b>Wohnort</b> Wiesbaden	38,5	35,0	x
Pendlersaldo	+ 30 306	+ 28 242	+ 2 064

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt



<sup>4</sup> Die zunehmende Mobilität der Arbeitnehmer wird besonders deutlich bei einem Vergleich mit 1987, dem Jahr der Volkszählung: Einschließlich der Beamten und Selbständigen gab es damals 49269 Einpendler und 21906 Auspendler, heute (ohne die Beamten und Selbständigen!) 64709 Einpendler und 34403 Auspendler.

Weitere Gründe für eine zunehmende Einpendlerzahl nach Wiesbaden können natürlich auch sein, dass das Wohnungsangebot nicht adäquat ist bzw. das Wohnen im Umland vorgezogen wird und daher die Zahl der Einpendler, insbesondere auch aus dem näheren Umland gestiegen ist.

Zusammenfassend kann den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten eine höhere Mobilität bescheinigt werden, was mit sowohl höheren Ein- als auch Auspendlerzahlen einhergeht. Dabei stellt sich die Frage, ob dieser Mobilitätsanstieg auch für bestimmte Beschäftigtengruppen, wie z. B. verschiedene Altersklassen, unterschiedlich Qualifizierte, für Pendler zu einem Ausbildungsplatz oder für ausgewählte Berufsgruppen gilt. Außerdem ist im Zeitvergleich interessant, ob die Entfernungen, die die Pendler bereit sind zu fahren, zugenommen haben.

### ◆ **Herkunftsgebiete der Einpendler und Zielgebiete der Auspendler**


Die räumlichen Verflechtungsbeziehungen haben sich in den Jahren seit 1999 nur wenig verändert. Das Gros der Pendler kommt aufgrund der geographischen Lage Wiesbadens aus Hessen bzw. Rheinland-Pfalz und sucht auch dort Arbeitsplätze auf. Der Radius der Auspendler ist dabei deutlich geringer, als der der Einpendler.

Bei den **Einpendlern** nach Wiesbaden sind die Zuwachsraten der Beschäftigten aus den von Wiesbaden entfernten Kreisen deutlich höher als aus den umliegenden Gemeinden und Kreisen (Tab. 2 und Karte 1).

**Tab. 2:**  
**Die wichtigsten Herkunftsgebiete der Einpendler/-innen nach Wiesbaden**  
**am 30.06.2004 und 30.06.1999**

	30.06.2004	Anteil %	30.06.1999	Anteil %	Veränderung 1999 zu 2004	
					abs.	%
<b>Insgesamt</b>	<b>64 709</b>	<b>100,0</b>	<b>59 996</b>	<b>100,0</b>	<b>+4 713</b>	<b>+7,9</b>
darunter von ...						
Rheingau-Taunus-Kreis	18 792	29,0	19 184	32,0	- 392	-2,0
Stadt Mainz	6 820	10,5	6 451	10,8	+ 369	+5,7
Kreis Mainz-Bingen	5 575	8,6	5 058	8,4	+ 517	+10,2
Main-Taunus-Kreis	4 366	6,7	4 123	6,9	+ 243	+5,9
Kreis Groß-Gerau	3 039	4,7	2 741	4,6	+ 298	+10,9
Kreis Limburg-Weilburg	2 349	3,6	2 056	3,4	+ 293	+14,3
Stadt Frankfurt	2 265	3,5	1 892	3,2	+ 373	+19,7
Rhein-Lahn-Kreis	2 242	3,5	2 102	3,5	+ 140	+6,7
Kreis Alzey-Worms	1 603	2,5	1 511	2,5	+ 92	+6,1
Kreis Bad Kreuznach	1 164	1,8	1 081	1,8	+ 83	+7,7
Hochtaunuskreis	891	1,4	732	1,2	+ 159	+21,7
Kreis Offenbach	823	1,3	683	1,1	+ 140	+20,5
Kreis Darmstadt Dieburg	638	1,0	506	0,8	+ 132	+26,1
Main-Kinzig-Kreis	514	0,8	391	0,7	+ 123	+31,5
Wetteraukreis	494	0,8	361	0,6	+ 133	+36,8
Rhein-Hunsrück-Kreis	485	0,7	356	0,6	+ 129	+36,2
Westerwaldkreis	428	0,7	316	0,5	+ 112	+35,4
Stadt Darmstadt	426	0,7	368	0,6	+ 58	+15,8

Quelle: Agentur für Arbeit, Stand jeweils 30.06.



*Nur aus dem  
 Rheingau-Taunus-Kreis  
 kommen weniger Pendler  
 nach Wiesbaden als noch 1999*

Allein aus dem Rheingau-Taunus-Kreis kommen rund 30 % aller Einpendler. Auffällig ist der alleinige Rückgang der Einpendler aus diesem Kreis (-392 auf 18 792 Einpendler in die Landeshauptstadt). Die Vermutung, dass weniger Wiesbadener in den Rheingau-Taunus-Kreis ziehen und dementsprechend auch nur eine geringere Zahl von dort einpendelt, die Suburbanisierung also nachgelassen hat, bestätigt sich nicht. Die Fortzüge in den Rheingau-Taunus-Kreis lagen in den vergangenen fünf Jahren konstant bei etwa 1 900 pro Jahr.

**Karte 1:  
Einpender/innen nach ihren Herkunftsgebieten am 30.06.2004**



Quelle: Amt für Wahlen, Statistik und Stadtforschung



*75 % der Auspendler  
fahren in die  
5 umliegenden Kreise  
und kreisfreien Städte*

Drei Viertel aller Auspendler, die in Wiesbaden wohnen, fahren in die Städte Frankfurt und Mainz sowie in die umliegenden Kreise Groß-Gerau, Main-Taunus und Rheingau-Taunus, um ihrer Tätigkeit nachzugehen. Dieser Anteil ist zusammengefasst etwas rückläufig im Vergleich zu 1999, was auf eine Ausweitung der Arbeitswege in Richtung weiteres Umland hinweist. Tatsächlich ist auch der Zuwachs an Auspendlern in weiter entfernt liegende Kreise und Städte deutlich in Tabelle 3 erkennbar.



*Deutliche Zunahme  
der Pendler nach Frankfurt*

Bei den umliegenden Gemeinden und Kreisen ist ein auffallend hoher Anstieg der Pendlerzahlen nach Frankfurt (+13 %, +1047) und in den Kreis Groß Gerau<sup>5</sup> (+14 %, +466) zu beobachten. Nach Frankfurt allein pendeln mehr als ein Viertel aller Wiesbadener Pendler – in absoluten Zahlen fast 9000 Beschäftigte - aus.

**Tab. 3:  
Die wichtigsten Zielgebiete der Wiesbadener Auspendler/-innen  
am 30.06.2004 und 30.06.1999**

	30.06.2004	Anteil %	30.06.1999	Anteil %	Veränderung 1999 zu 2004	
					abs.	%
<b>Insgesamt</b>	<b>34 403</b>	<b>100,0</b>	<b>31 718</b>	<b>100,0</b>	<b>+2 685</b>	<b>+8,5</b>
darunter nach ...						
Stadt Frankfurt	8 960	26,0	7 913	24,9	+1 047	+13,2
Stadt Mainz	6 350	18,5	6 388	20,1	- 38	-0,6
Kreis Groß-Gerau	3 788	11,0	3 322	10,5	+ 466	+14,0
Main-Taunus-Kreis	3 566	10,4	3 579	11,3	- 13	-0,4
Rheingau-Taunus-Kreis	3 017	8,8	3 065	9,7	- 48	-1,6
Kreis Mainz-Bingen	921	2,7	722	2,3	+ 199	+27,6
Kreis Offenbach	709	2,1	600	1,9	+ 109	+18,2
Hochtaunuskreis	675	2,0	459	1,4	+ 216	+47,1
Stadt Darmstadt	592	1,7	491	1,5	+ 101	+20,6
Main-Kinzig-Kreis	277	0,8	170	0,5	+ 107	+62,9
Stadt Offenbach	274	0,8	220	0,7	+ 54	+24,5
Kreis Limburg-Weilburg	245	0,7	182	0,6	+ 63	+34,6

Quelle: Agentur für Arbeit, Stand jeweils 30.06.



*Ausweitung des Pendlerradius*

Insgesamt gesehen, scheint auch das entferntere Umland als Zielgebiet zunehmend an Bedeutung zu gewinnen. Insbesondere die entfernteren Kreise haben hohe Zuwachsraten (bei allerdings noch geringeren absoluten Zahlen) zu verzeichnen (s. Tab. 3). Die Gemeinden und Kreise, die am stärksten über die Pendler verflochten sind, befinden sich allerdings nach wie vor alle im Nahbereich (s. Karte 2).

<sup>5</sup> Die Auswirkungen des Arbeitsplatzabbaus bei Opel in Rüsselsheim werden sich erst in den 2005er Daten zeigen.

**Karte 2:**  
**Auspendler/-innen nach ihren Zielgebieten am 30.06.2004**



Quelle: Amt für Wahlen, Statistik und Stadtforschung



### ◆ Wer pendelt? Pendler nach Geschlecht, Alter und Qualifikation

*Mobilität ist abhängig  
von bestimmten Merkmalen*

Ob jemand am Arbeitsort wohnt oder zur Arbeit über die Gemeindegrenze pendelt, hängt in großem Maße von persönlichen Merkmalen ab, wie z.B. vom Alter, vom Geschlecht, von der Qualifikation und vom Arbeitszeitumfang. Nach diesen Merkmalen können mobilere und eher immobile Personengruppen unterschieden werden.

Gemessen an der Einpendlerquote werden zz. 54 von 100 Arbeitsplätzen von Auswärtigen besetzt. Welche Beschäftigungsgruppen pendeln nun mehr bzw. überdurchschnittlich, welche weniger als der Durchschnitt?

Nach Männern und Frauen differenziert zeigt sich, dass sich sowohl bei den Erwerbstätigen mit Wohnort Wiesbaden als auch bei den Beschäftigten mit Arbeitsort Wiesbaden das Verhältnis von Männern zu Frauen in etwa die Waage hält (52 % zu 48 %).

*Männer pendeln mehr  
als Frauen*

Bei den Pendlern sieht es etwas anders aus: 61 % aller Auspendler und 57 % aller Einpendler sind Männer. Auch die jeweiligen Pendlerquoten fallen für Männer überdurchschnittlich aus (s. Tab. 4). Das hängt natürlich auch damit zusammen, dass Frauen häufiger Teilzeit arbeiten und sich daher längere Wege nicht lohnen bzw. vermieden werden.

*Größerer Zuwachs  
bei den Pendlerinnen*

Im Zeitvergleich fällt aber auf, dass die Zahl der weiblichen Pendler wesentlich stärker angestiegen ist als die der männlichen. Insgesamt pendeln im Vergleich zu 1999 13 % mehr Frauen aus und 11 % mehr Frauen nach Wiesbaden ein. Bei den Männern liegen die Zuwachsraten bei jeweils 6 % für die Aus- und Einpendler.

*Qualifiziertere Arbeitnehmer  
pendeln überdurchschnittlich  
nach Wiesbaden*

Ein "Ausreißer" nach oben sind die Pendler mit FH- oder Hochschulabschluss – sie pendeln überdurchschnittlich nach Wiesbaden ein, 67 von 100 höherqualifizierten Arbeitsplätzen werden in Wiesbaden von Auswärtigen eingenommen. Wiesbaden als Dienstleistungsstadt bietet in diesem Arbeitsplatzsegment weitaus mehr Beschäftigungsverhältnisse, als mit Einheimischen besetzt werden.

**Tab. 4:**  
**Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, Pendler und Pendlerquoten**  
**nach ausgewählten Merkmalen am 30.06.2004 und 30.06.1999**

30.06.2004 Ausgewählte Merkmale	Beschäftigte am		Ein- pendler	Ein- pendler- quote %	Aus- pendler	Aus- pendler- quote %
	Arbeitsort	Wohnort				
Insgesamt	119586	89280	64709	<b>54,1</b>	34403	<b>38,5</b>
Männer	62021	46357	36574	<b>59,0</b>	20910	<b>45,1</b>
Frauen	57565	42923	28135	<b>48,9</b>	13493	<b>31,4</b>
unter 25-Jährige	12 366	9 112	6 015	<b>48,6</b>	2 761	<b>30,3</b>
25-39-Jährige	47 546	36 972	27 141	<b>57,1</b>	16 567	<b>44,8</b>
40-54-Jährige	45 481	32 310	24 938	<b>54,8</b>	11 767	<b>36,4</b>
55-Jährige und ältere	14 193	10 886	6 615	<b>46,6</b>	3 308	<b>30,4</b>
VS, HS mittl. Reife, Abitur <b>ohne</b> berufl. Ausbildung	18 397	15 974	7 237	<b>39,3</b>	4 814	<b>30,1</b>
VS., HS mittl. Reife, Abitur <b>mit</b> berufl. Ausbildung	68 342	46 151	37 981	<b>55,6</b>	15 790	<b>34,2</b>
FH-/Hochschulausbildung	15 821	12 251	10 651	<b>67,3</b>	7 081	<b>57,8</b>
Ausbildung unbekannt	17 026	14 904	8 840	<b>51,9</b>	6 718	<b>45,1</b>
Teilzeit	20 696	16 087	9 094	<b>43,9</b>	4 485	<b>27,9</b>
Auszubildende	5 751	4 274	2 509	<b>43,6</b>	1 032	<b>24,1</b>

30.06.1999 Ausgewählte Merkmale	Beschäftigte am		Ein- pendler	Ein- pendler- quote %	Aus- pendler	Aus- pendler- quote %
	Arbeitsort	Wohnort				
Insgesamt	118742	90500	59960	<b>50,5</b>	31718	<b>35,0</b>
Männer	62705	47812	34663	<b>55,3</b>	19770	<b>41,3</b>
Frauen	56037	42688	25297	<b>45,1</b>	11948	<b>28,0</b>
unter 25-Jährige	13162	9950	5989	<b>45,5</b>	2777	<b>27,9</b>
25-39-Jährige	51844	39759	28396	<b>54,8</b>	16311	<b>41,0</b>
40-54-Jährige	40110	29946	19774	<b>49,3</b>	9610	<b>32,1</b>
55-Jährige und ältere	13626	10845	5801	<b>42,6</b>	3020	<b>27,8</b>
VS, HS mittl. Reife, Abitur <b>ohne</b> berufl. Ausbildung	20 123	17 775	7 213	<b>35,8</b>	4 865	<b>27,4</b>
VS., HS mittl. Reife, Abitur <b>mit</b> berufl. Ausbildung	71 408	50 108	37 169	<b>52,1</b>	15 869	<b>31,7</b>
FH-/Hochschulausbildung	14068	11059	9234	<b>65,6</b>	6225	<b>56,3</b>
Ausbildung unbekannt	13143	11558	6344	<b>48,3</b>	4759	<b>41,2</b>
Teilzeit	17026	13952	6523	<b>38,3</b>	3449	<b>24,7</b>
Auszubildende	5818	4472	2350	<b>40,4</b>	1004	<b>22,5</b>

Einpendlerquote = Anteil Einpendler/innen an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit Arbeitsort Wi  
Auspenderquote = Anteil Auspendler/innen an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit Wohnort Wi  
Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt

Die Einpendlerquote der Beschäftigten, die sowohl über einen Schulabschluss als auch über eine abgeschlossene Berufsausbildung verfügen, liegt mit 56 % nur knapp über dem allgemeinen Wert von 54 % (s. Tab. 4).

*Geringer qualifizierte  
Beschäftigte pendeln  
nur unterdurchschnittlich  
nach Wiesbaden ein*

In geringerem Maße pendeln die Beschäftigten ohne beruflichen Abschluss, hier scheint die Bereitschaft weitere Wege in Kauf zu nehmen, nicht so hoch zu sein bzw. das Angebot an entsprechenden Arbeitsplätzen ist in Wiesbaden nicht so groß.

Nach dem Alter der Beschäftigten betrachtet, sind die mittleren Altersgruppen von 25 bis 39 Jahren die mobilsten Beschäftigten. Auch die Quote der 40- bis 54-Jährigen liegt noch leicht über dem Schnitt. Die unter 25-Jährigen und die 55-Jährigen und Älteren hingegen pendeln "nur" unterdurchschnittlich nach Wiesbaden ein.

*Verhältnis  
von Arbeits- zur Wegezeit  
führt zu immobileren  
Teilzeitbeschäftigten*

Teilzeitbeschäftigte pendeln ebenfalls in geringerem Maße zu ihrem Arbeitsplatz, was mit dem Verhältnis von Arbeitszeit und Wegezeit zu tun hat. Die Einpendlerquote liegt mit 44 % rund 10 Prozentpunkte unter dem allgemeinen Durchschnittswert. Aus Tab. 4 geht auch hervor, dass die Ausbildungsplätze in Wiesbaden nur unterdurchschnittlich von Auswärtigen besetzt sind. Ihre Einpendlerquote liegt ebenso bei 44 %.

Bei den Auspendlern verhält es sich ähnlich: Die besser ausgebildeten Beschäftigten pendeln auch überproportional oft aus. Generell ist davon auszugehen, dass mit qualifizierteren Arbeitsplätzen und entsprechendem Gehalt die Bereitschaft steigt, auch weiter entferntere Orte aufzusuchen. Umgekehrt sinkt mit einem geringeren Gehalt, das weniger Qualifizierte und auch Teilzeitbeschäftigte aufgrund ihrer reduzierten Stundenzahl erhalten, die Bereitschaft zum Pendeln. Auch bei den teilzeitbeschäftigten Auspendlern ist der Wert unterdurchschnittlich (s. Tab. 4).

*Struktur bleibt weitgehend stabil  
– Zunahme der  
Ein- und Auspendlerquoten  
bei allen Gruppen*

Bei den eher mobilen aber auch den immobileren Personengruppen ist im Fünfjahresvergleich anhand Tabelle 4 ein Anstieg der Einpendlerquote wie auch der Auspendlerquote festzustellen. D. h. immer mehr Menschen pendeln nach Wiesbaden ein, aber auch immer mehr Menschen fahren in das Umland, unabhängig vom Geschlecht, Alter, Qualifikation und

*Auch bei  
den Teilzeitbeschäftigten  
ist höhere Mobilität angesagt*

Arbeitszeit. Sogar bei den Teilzeitbeschäftigten ist eine höhere Mobilität zu beobachten, obwohl dort das Verhältnis von Arbeits- und Wegezeit am ungünstigsten ist, d. h. die geforderte Mobilität auf dem Arbeitsmarkt wird auch von den Gruppen geleistet, die sonst eher unterdurchschnittlich vertreten sind.

### ◆ **Branchen- und Berufsstruktur**

Haben alle Branchen und Berufsgruppen gleichermaßen ein Plus an Ein- und Auspendlern im 5-Jahresvergleich zu verzeichnen? Auch hier sind neben den absoluten Zahlen der Pendler die Ein- und Auspendlerquote relevante Indikatoren, die den Bezug zu den hier arbeitenden und hier wohnenden Beschäftigten mit den entsprechenden Berufen und Branchen herstellen.

Erwartungsgemäß ist in denjenigen Branchen die absolute Zahl der Pendler besonders hoch, die mit einer hohen Zahl sozialversicherungspflichtig Beschäftigter in der Stadt vertreten sind (s. Tab 5). Dies sind: Die Erbringung von Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen, der Handel (einschl. Instandhaltung und Reparatur von KFZ und Gebrauchsgütern), das Verarbeitende Gewerbe, die öffentliche Verwaltung/Sozialversicherung und das Kredit- und Versicherungsgewerbe sowie das Gesundheits-, Veterinär und Sozialwesen.

Bei der Betrachtung der Branchen fallen einige interessante Aspekte auf:

- Im Bereich der Grundstücks- und Wohnungsverwaltung und Erbringung von Dienstleistungen für Unternehmen sind die meisten Beschäftigten in Wiesbaden tätig und in diesem Bereich findet auch der größte Austausch durch Einpendler und Auspendler statt. Beide Quoten liegen deutlich über dem Durchschnitt (s. Tab. 5).
- Auch beim Verarbeitenden Gewerbe pendeln überdurchschnittlich viele Arbeitskräfte ein, aber auch aus.
- Wiesbadener, die im Bereich öffentliche Verwaltung beschäftigt sind, finden zum großen Teil ihre Arbeitsplätze in der Stadt, die Auspendlerquoten sind deutlich unterdurchschnittlich (13 %). Auch die Zahl der Beschäftigten von außerhalb in diesen Branchen liegt unter dem Durchschnitt.

- Wiesbadener, die im Kredit- und Versicherungsgewerbe beschäftigt sind, pendeln unterdurchschnittlich aus; der Arbeitskräftebedarf dieser Branchen wird zusätzlich über eine große Zahl von Einpendlern gedeckt.
- Im Gastgewerbe scheinen überwiegend Einheimische zu arbeiten, genauso im Bereich Erziehung und Unterricht. Hier liegen die Ein- und Auspendlerquoten deutlich unter dem allgemeinen Wert.
- Interessant ist auch ein Blick auf die Beschäftigten in Verkehr und Nachrichtenübermittlung. Die Nähe zum Flughafen Frankfurt macht sich mit einer Auspendlerquote von 69 % bemerkbar, die höchste Quote überhaupt.

**Tab. 5:**  
**Ein- und Auspendler nach Branchen am 30.06.2004 und 30.06.1999**

30.06.2004 Wirtschaftsabschnitte	Beschäftigte am		Ein- pendler	Ein- pendler- quote %	Aus- pendler	Aus- pendler- quote %
	Arbeitsort	Wohnort				
<b>Insgesamt</b>	119 586	89 280	64 709	<b>54,1</b>	34 403	<b>38,5</b>
darunter						
Grundstücks- u. Wohnungsw., Vermiet. bewegl. Sachen, Erbringung v. Dienstleist. überw. f. Unternehmen	20 639	15 469	13 086	<b>63,4</b>	7 916	<b>51,2</b>
Handel; Instandhaltung u. Reparatur v. Kraftfahrzeugen u. Gebrauchsgütern	17 231	12 436	9 573	<b>55,6</b>	4 778	<b>38,4</b>
Verarbeitendes Gewerbe	15 950	12 929	9 015	<b>56,5</b>	5 994	<b>46,4</b>
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	15 367	8 718	7 818	<b>50,9</b>	1 169	<b>13,4</b>
Kredit- und Versicherungsgewerbe	13 832	7 334	8 852	<b>64,0</b>	2 354	<b>32,1</b>
Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	12 748	9 489	5 431	<b>42,6</b>	2 172	<b>22,9</b>
Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen	6 648	5 881	3 016	<b>45,4</b>	2 249	<b>38,2</b>
Baugewerbe	4 861	3 318	2 689	<b>55,3</b>	1 146	<b>34,5</b>
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	3 991	6 278	2 052	<b>51,4</b>	4 339	<b>69,1</b>
Gastgewerbe	3 219	3 152	1 005	<b>31,2</b>	938	<b>29,8</b>
Erziehung und Unterricht	2 985	2 861	1 122	<b>37,6</b>	998	<b>34,9</b>
<b>30.06.1999</b> Wirtschaftsabschnitte						
<b>Insgesamt</b>	118 742	90 500	59 960	<b>50,5</b>	31 718	<b>35,0</b>
darunter						
Grundstücks- u. Wohnungsw., Vermiet. bewegl. Sachen, Erbringung v. Dienstleist. überw. f. Unternehmen	17 083	13 464	9 922	<b>58,1</b>	6 303	<b>46,8</b>
Handel; Instandhaltung u. Reparatur v. Kraftfahrzeugen u. Gebrauchsgütern	18 778	13 302	9 897	<b>52,7</b>	4 421	<b>33,2</b>
Verarbeitendes Gewerbe	18 367	15 277	9 864	<b>53,7</b>	6 774	<b>44,3</b>
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	14 860	9 084	6 825	<b>45,9</b>	1 049	<b>11,5</b>
Kredit- und Versicherungsgewerbe	14 160	7 773	8 434	<b>59,6</b>	2 047	<b>26,3</b>
Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	11 353	8 788	4 473	<b>39,4</b>	1 908	<b>21,7</b>
Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen	6 183	5 787	2 507	<b>40,5</b>	2 111	<b>36,5</b>
Baugewerbe	6 011	4 304	3 110	<b>51,7</b>	1 403	<b>32,6</b>
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	3 394	5 251	1 704	<b>50,2</b>	3 561	<b>67,8</b>
Gastgewerbe	3 795	3 123	1 436	<b>37,8</b>	764	<b>24,5</b>
Erziehung und Unterricht	2 599	2 752	811	<b>31,2</b>	964	<b>35,0</b>

Einpendlerquote = Anteil Einpendler/innen an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit Arbeitsort Wi  
Auspendlerquote = Anteil Auspendler/innen an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit Wohnort Wi

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt



Auch bei der Betrachtung der Berufsstruktur zeigt sich: Beschäftigte mit Berufen, die eine höhere Schulbildung bzw. eine qualifizierte Berufsausbildung oder Fach-/Hochschulbildung erfordern, pendeln in besonderem Maße sowohl ein und als auch aus. 72 von 100 Arbeitsplätzen, die einen technischen Beruf (Ingenieure, Physiker, Mathematiker) erfordern, werden von Einpendlern eingenommen. Aber auch Auspendler mit technischen Berufen sind überdurchschnittlich mobil (Auspendlerquote von 58 %).

In Wiesbaden als Verwaltungs- und Dienstleistungsstadt ist natürlich auch eine größere Anzahl entsprechender Berufsgruppen vertreten. Tabelle 6 zeigt bei den Dienstleistungsberufen insgesamt eine hohe Einpendlerquote: 60 von 100 Arbeitsplätzen werden von Auswärtigen eingenommen. Die Auspendlerquote der Beschäftigten mit Dienstleistungsberufen liegt hingegen leicht unter dem Durchschnitt.

*Wiesbaden  
bei Dienstleistungskaufleuten  
überdurchschnittlich "beliebt"*

Die Betrachtung der einzelnen Berufsgruppen, die unter der Obergruppe Dienstleistungsberufe zusammengefasst sind, zeigt dagegen ein uneinheitliches Bild (s. Tab. 6). Der Bedarf an Dienstleistungskaufleuten wird überdurchschnittlich durch Auswärtige gedeckt, wohingegen Ordnungs- und Sicherheitsberufe oder die allgemeinen Dienstleistungsberufe nur in geringerem Maße einpendeln.

Dies hängt, wie schon bei den Schul- und Berufsabschlüssen festgestellt, mit der Qualifikation zusammen. Personen mit geringerer Qualifikation pendeln nur in geringerem Maße ein und aus. Dies ist deutlich an den verschiedenen Berufsgruppen in Tabelle 6 zu erkennen: Neben den genannten allgemeinen Dienstleistungsberufen haben beispielsweise auch die Warenprüfer und Versandfertigmacher und die Hilfsarbeiter geringere Einpendler- und auch Auspendlerquoten.

*Arbeitsplätze für Chemiarbeiter  
und Ernährungsberufe  
werden zum größeren Teil  
von Einheimischen besetzt*

Deutlich unter dem Durchschnitt der gesamten Einpendler und damit zum größeren Teil von Einheimischen besetzt sind Arbeitsplätze für Fertigungsberufe, wie z. B. Chemiarbeiter (48 % Einpendlerquote), Schlosser, Mechaniker (44 %) und für Ernährungsberufe (31 %). Im Gegenzug sind auch die Auspendlerzahlen für diese Berufsgruppen durchschnittlich bis gering.



Im 5-Jahres-Vergleich zeigen sich an der Struktur der ein- und auspendelnden Berufsgruppen keine gravierenden Unterschiede. Fast alle Berufsgruppen sind mobiler geworden.

**Tab. 6:**  
**Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte und Pendler**  
**nach Berufen am 30.06.2004 und 30.06.1999**

30.06.2004	Beschäftigte am		Einpendler	Einpendlerquote %	Auspendler	Auspendlerquote %
	Arbeitsort	Wohnort				
<b>Insgesamt</b>	<b>119 586</b>	<b>89 280</b>	<b>64 709</b>	<b>54,1</b>	<b>34 403</b>	<b>38,5</b>
darunter						
<b>Fertigungsberufe</b>	<b>18 787</b>	<b>15 153</b>	<b>8 707</b>	<b>46,3</b>	<b>5 073</b>	<b>33,5</b>
Chemiearbeiter, Kunststoffverarbeiter	1 626	1 105	781	48,0	260	23,5
Metallerzeuger, -bearbeiter	1 082	857	477	44,1	252	29,4
Schlosser, Mechaniker u. zugeordnete Berufe	4 672	3 327	2 486	53,2	1 141	34,3
Elektriker	1 754	1 253	983	56,0	482	38,5
Ernährungsberufe	2 385	2 186	737	30,9	538	24,6
Bauberufe	1 462	1 043	799	54,7	380	36,4
Warenprüfer, Versandfertigmacher	1 235	1 187	470	38,1	422	35,6
Hilfsarbeiter o.nähere Tätigkeitsangabe	958	913	397	41,4	352	38,6
<b>Technische Berufe</b> (Ingenieure, Chemiker, Physiker, Techniker)	<b>8 515</b>	<b>5 586</b>	<b>6 144</b>	<b>72,2</b>	<b>3 215</b>	<b>57,6</b>
<b>Dienstleistungsberufe</b>	<b>20 856</b>	<b>13 215</b>	<b>12 561</b>	<b>60,2</b>	<b>4 920</b>	<b>37,2</b>
Warenkaufleute	9 250	6 482	5 061	54,7	2 293	35,4
Dienstleistungskaufleute u.zugehörige Berufe	11 606	6 733	7 500	64,6	2 627	39,0
Verkehrsberufe	6 060	5 918	2 978	49,1	2 836	47,9
Organisations-, Verwaltungs-, Büroberufe	38 110	25 642	22 570	59,2	10 102	39,4
Ordnungs-, Sicherheitsberufe	2 370	2 004	1 144	48,3	778	38,8
Gesundheitsdienstberufe	8 749	6 221	3 977	45,5	1 449	23,3
Sozial-/Erziehungsberufe, anderweitig nicht genannte geistes-/naturwissensch.Berufe	5 515	4 561	2 721	49,3	1 767	38,7
Allgemeine Dienstleistungsberufe	6 732	7 231	2 087	31,0	2 586	35,8
<b>30.06.1999</b>						
	Beschäftigte am		Einpendler	Einpendlerquote %	Auspendler	Auspendlerquote %
	Arbeitsort	Wohnort				
<b>Insgesamt</b>	<b>118 742</b>	<b>90 500</b>	<b>59 960</b>	<b>50,5</b>	<b>31 718</b>	<b>35,0</b>
darunter						
<b>Fertigungsberufe</b>	<b>20 897</b>	<b>17 057</b>	<b>9 234</b>	<b>44,2</b>	<b>5 394</b>	<b>31,6</b>
Chemiearbeiter, Kunststoffverarbeiter	1 912	1 403	779	40,7	270	19,2
Metallerzeuger, -bearbeiter	1 048	878	459	43,8	289	32,9
Schlosser, Mechaniker u. zugeordnete Berufe	5 042	3 768	2 505	49,7	1 231	32,7
Elektriker	1 894	1 465	1 023	54,0	594	40,5
Ernährungsberufe	2 687	2 256	917	34,1	486	21,5
Bauberufe	1 540	1 086	895	58,1	441	40,6
Warenprüfer, Versandfertigmacher	1 418	1 290	498	35,1	370	28,7
Hilfsarbeiter o.nähere Tätigkeitsangabe	752	659	314	41,8	221	33,5
<b>Technische Berufe</b> (Ingenieure, Chemiker, Physiker, Techniker)	<b>9 098</b>	<b>6 074</b>	<b>6 263</b>	<b>68,8</b>	<b>3 239</b>	<b>53,3</b>
<b>Dienstleistungsberufe</b>	<b>20 228</b>	<b>13 263</b>	<b>11 492</b>	<b>56,8</b>	<b>4 527</b>	<b>34,1</b>
Warenkaufleute	9 837	6 953	5 147	52,3	2 263	32,5
Dienstleistungskaufleute u.zugehörige Berufe	10 391	6 310	6 345	61,1	2 264	35,9
Verkehrsberufe	6 145	5 898	2 726	44,4	2 479	42,0
Organisations-, Verwaltungs-, Büroberufe	37 225	25 540	20 491	55,0	8 806	34,5
Ordnungs-, Sicherheitsberufe	2 046	1 817	818	40,0	589	32,4
Gesundheitsdienstberufe	7 662	5 810	3 189	41,6	1 337	23,0
Sozial-/Erziehungsberufe, anderweitig nicht genannte geistes-/naturwissensch.Berufe	4 652	4 181	2 104	45,2	1 633	39,1
Allgemeine Dienstleistungsberufe	6 812	7 024	1 935	28,4	2 147	30,6

Einpendlerquote = Anteil Einpendler/innen an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit Arbeitsort Wi  
Auspendlerquote = Anteil Auspendler/innen an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit Wohnort Wi

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt



## ◆ Ergebnisse

Steigende Pendlerzahlen sind ein Indikator für einen angespannten Arbeitsmarkt: Immer mehr Beschäftigte müssen u. U. immer weiter fahren, um ihren Arbeitsplatz zu erreichen. Insgesamt betrachtet ist Wiesbaden durchaus ein Arbeitsmarktzentrum in der Region: Der positive Pendlersaldo zeigt rein rechnerisch, dass in der Stadt mehr Arbeitsplätze zur Verfügung stehen, als durch Einwohner/-innen nachgefragt werden.

Ein Mitgrund für hohe Einpendlerzahlen kann u. a. auch sein, dass viele ehemalige Wiesbadener und jetzt im Umland Ansässige nach wie vor in die Landeshauptstadt zur Arbeit kommen. Die Bilanz der Pendler weist jedoch auch darauf hin, dass der Wiesbadener Arbeitsmarkt eventuell keine ausreichenden bzw. geeigneten Arbeitsplätze anbietet und viele für einen adäquaten Arbeitsplatz entferntere Orte aufsuchen müssen (sog. mis-match auf dem Arbeitsmarkt).

Insgesamt sind die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in den vergangenen Jahren mobiler geworden, was für die Landeshauptstadt mit sowohl höheren Ein- als auch Auspendlerzahlen einhergeht.

Männer pendeln mehr als Frauen, die häufiger als Teilzeitbeschäftigte arbeiten und bei deren Beschäftigungsverhältnissen die Diskrepanz zwischen Arbeits- und Wegezeit stärker ins Gewicht fällt. Allerdings ist im Fünf-Jahres-Vergleich die Zahl der weiblichen Pendler wesentlich stärker angestiegen als die der männlichen.

Bei der Betrachtung nach der Qualifikation zeigt sich, dass vor allem die besser ausgebildeten sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit FH- und Hochschulabschluss mehr als alle anderen Berufstätigen ein-, aber auch auspendeln. Mit abnehmender Qualifikation und u. U. entsprechend geringerem Gehalt sinkt auch die Mobilitätsbereitschaft der Beschäftigten.

Im Vergleich zu 1999 sind die Ein- und Auspendlerquoten für alle Gruppen angestiegen, d. h. die geforderte Mobilität auf dem Arbeitsmarkt wird auch von den Gruppen geleistet, die sonst eher in der Minderheit vertreten sind, wie z. B. Teilzeitbeschäftigte und geringer Qualifizierte.

Die sich abzeichnende Ausweitung des Pendlerradius weist auf eine höhere Mobilität der Beschäftigten hin, die durch Verteuerung und Verknappung von Bauland, durch den Strukturwandel und durch die angespannte Lage am Arbeitsmarkt befördert wird.

Analog zur langjährigen Entwicklung der Pendlerzahlen, ist anzunehmen, dass der Trend weiter anhalten wird. Ob und wie sich allerdings die Abschaffung der Pendlerpauschale und der Eigenheimförderung auswirken wird, bleibt abzuwarten.

*Bearbeiterin: Birgit Knetsch*





## Stadtbeobachtung aktuell ...

---

1	Arbeitslosigkeit in Wiesbaden Innenstadtbewohner besonders betroffen	vergriffen (März 1996)
2	Die Nutzung der Wiesbadener Stadtgebietsfläche	(April 1996)
3	Entwicklung des Verarbeitenden Gewerbes in Wiesbaden	(März 1997)
4	Das Gewerbe in Wiesbaden - Branchen und Branchenstandorte	(Sept. 1997)
5	Kleinräumige Informationen zur Arbeitslosigkeit in Wiesbaden	(Nov. 1997)
6	Stadt-Umland-Wanderungen in den 90er Jahren	(März 1998)
7	Entwicklung u. Struktur der Berufspendlerbewegungen von und nach Wiesbaden seit 1992	(Sept. 1998)
8	Die Wohn- u. Aufenthaltsdauer von AusländerInnen in Wiesbaden	(Sept. 1998)
9	Die Wiesbadener Stadtverwaltung im Urteil der BürgerInnen	(März 1999)
10	Stadtbahn, Dernsches Gelände und Lokale Agenda auf dem Prüfstand	(März 1999)
11	Der Wirtschaftsstandort Wiesbaden im Urteil der BürgerInnen	(März 1999)
12	BürgerInnenbeteiligung und Informationsarbeit	(April 1999)
13	Pol. Konstellationen und pol. FunktionsträgerInnen in der Wahrnehmung der WiesbadenerInnen	(April 1999)
14	Gesellschaftliche Problemstellungen und Lösungskompetenz der Parteien in der Wahrnehmung der WiesbadenerInnen	(April 1999)
15	Sportorientierte Freizeitaktivitäten in Wiesbaden	(April 1999)
16	Stadtgestaltung und Stadtentwicklung - Wahrgenommene Defizite und zukünftige Aufgabenfelder aus der Sicht der WiesbadenerInnen	(April 1999)
17	BriefwählerInnen und Briefwahlverhalten in Wiesbaden	(Mai 1999)
18	Wiesbadener Kultur im regionalen Städtevergleich	(Juli 1999)
19	AussiedlerInnen in Wiesbaden	(Okt. 1999)
20	WiesbadenerInnen in Sportvereinen und Betriebssportgemeinschaften	(Nov. 1999)
21	Folklore im Garten im echten Jugend-Test - Ergebnisse der BesucherInnen-Befragung	(Dez. 2000)
22	Das Friedhofswesen auf dem Prüfstand - Umfrageergebnisse zur Bürgerfreundlichkeit	(Jan. 2001)
23	Bekanntheitsgrad und Beurteilung der frauenspezifischen Einrichtungen und Angebote in Wiesbaden	(Juli 2001)
24	Sozio-demographischer Strukturwandel in der Wiesbadener Innenstadt	(Dez. 2002)
25	Wiesbadener Online - Internetnutzung und Perspektiven für E-Government in der Wiesbadener Bevölkerung	(Juni 2003)
26	Sportverhalten der Wiesbadener Bevölkerung Teil I: Ergebnisse der Erwachsenenbefragung	(Juli 2003)
27	Sportverhalten der Wiesbadener Bevölkerung Teil II: Ergebnisse der Kinder- und Jugendbefragung	(Juli 2003)
28	Die Wiesbadener Stadtverwaltung und ihre Kunden	(Jan. 2004)
29	Beteiligung als Teil der Bürgerfreundlichkeit planender Verwaltungsbereiche Wiesbadens	(Aug. 2004)
30	Das Zusammenleben von Deutschen und Ausländern aus der Sicht der Wiesbadener Bürger	(Juli 2004)
31	Wohndauer im Wandel Veränderungen in Wiesbaden von 1997 bis 2004	(Dez. 2005)
32	Das Heiratsverhalten von Wiesbadenern ausländischer Herkunft	(Jan. 2006)
33	Berufspendler von und nach Wiesbaden	(Feb. 2006)
- 34	Frauen in Wiesbaden Daten und Fakten zu ihren Lebenslagen	(März 2006)

### Publikationsbezug ist kostenfrei

Aktuelle Hefte sind im Internet abrufbar [www.wiesbaden.de/statistik](http://www.wiesbaden.de/statistik)

Amt für Wahlen, Statistik und Stadtforschung,  
Information & Dokumentation

Postfach 39 20, 65029 Wiesbaden

☎ 06 11/31-25 83, FAX: 06 11/31-39 62

E-Mail: [dokumentation@wiesbaden.de](mailto:dokumentation@wiesbaden.de)

